

Ä11

# Antrag

**Initiator\*innen:** Anton Hensky (KV Braunschweig)

**Titel:** Ä11 zu A14: Solidarität mit der Zivilbevölkerung in Palästina, Israel und dem Libanon

## Titel

### Ändern in:

Solidarität mit der Zivilbevölkerung in Westasien

## Antragstext

### Von Zeile 317 bis 338 löschen:

~~Die Konflikte im Jemen, in Syrien und in der Türkei sind als Ausdruck einer gemeinsamen regionalen Krisendynamik im SWANA-Raum zu verstehen. Sie sind verbunden durch autoritäre Herrschaft, militärische Gewalt, Besatzung, ausländische Interventionen und die systematische Verfolgung von Oppositionellen und Minderheiten. Diese Konflikte wirken nicht nebeneinander, sondern aufeinander ein: Sie verschieben Machtverhältnisse in der Region, verschärfen Repression und Krieg und verschließen politische Handlungsspielräume für emanzipatorische Kräfte. Besonders betroffen sind Oppositionelle, Kurdinnen, religiöse und ethnische Minderheiten sowie FLINTA\*s, die in allen drei Kontexten ähnlichen Unterdrückungs- und Gewaltverhältnissen ausgesetzt sind.~~

~~Diese Krisendynamik ist nicht von ihrer ökonomischen Grundlage zu trennen. Krieg, Besatzung und autoritäre Herrschaft sind in der Region eng mit kapitalistischer Verwertungslogik verflochten: durch Rüstungsexporte aus dem globalen Norden, die Konflikte materiell befeuern und Konzernen Milliarden Gewinne sichern; durch fossile~~

~~Energie- und Rohstoffinteressen, die geopolitische Allianzen mit autokratischen Regimen begründen; durch eine Wiederaufbau-Ökonomie, die Zerstörung in Profit verwandelt und Menschen in den Trümmern als Arbeitskraft und Konsumentinnen neu verfügbar macht; und durch eine regionale Klassenstruktur, in der Kapital aus den Golfstaaten autoritäre Stabilisierung und neoliberale Restrukturierung gleichermaßen finanziert. Wer Krieg und Repression in der Region bekämpfen will, muss auch ihre ökonomischen Profiteurinnen benennen — in der Region wie hier.~~

### **Begründung**

Eine Zionismus-Passage ohne saubere theoretische Differenzierung (klassischer Zionismus / Kulturzionismus / Revisionismus / religiöser Zionismus / post-1967-Zionismus) ist im Plenum praktisch unverteidigbar und wird zur Eigentor-Falle. Wer Zionismus politisch fassen will, müsste mindestens auf Achcar (*The Arabs and the Holocaust*, 2009; *Eastern Cauldron*, 2004), Said (*The Question of Palestine*, 1979) und Butler (*Parting Ways*, 2012) zurückgreifen. Statt einer schwachen Eigenkonstruktion verzichtet der Antrag besser ganz auf den Begriff und benennt das Konkrete: rechtsextreme Koalitionspartner, Siedlerbewegung, völkerrechtswidrige Besatzungspolitik.